



Rundbrief Nr. 6 – Mai 2026

Von Anna-Lena Diesselmann - Förderung der Menschenrechte

Von Andreas Hetzer - Rechte stärken mit neuen Formen der Kommunikation

Ein Personaleinsatz von Comundo

Geht der politische Wandel weiter? So erleben wir Kolumbien im Wahljahr



Jugendliche und Team des Observatorio de Realidades Sociales bei Videodreh für eine Kampagne gegen Gewalt.

Liebe Freund*innen und Kolleg*innen, auch bei euch in Europa fängt langsam der Sommer an, und das werden wir nicht verpassen: Wie reisen beide im Mai und Juni nach Deutschland und freuen uns auf ein Wiedersehen.

Wir, Ani und Andreas, sind nun fast sieben Jahre im Einsatz für Comundo bei der Erzdiözese in Cali. In den letzten Monaten arbeiten wir verstärkt an einem Programm zur Prävention von Gewalt unter Kindern und Jugendlichen - aber dazu später mehr. Es sind schwierige Zeiten für Friedenspolitik und kooperative Zusammenarbeit. Auch in Kolumbien ist die Lage angespannt.

Kontaktadresse - anna.diesselmann@comundo.org / andreas.hetzer@comundo.org

Comundo entsendet Fachleute nach Kenia, Namibia, Sambia, Nicaragua, Kolumbien, Bolivien und Peru.

Ihre Spende ermöglicht diese Einsätze. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden Sie auf der letzten Seite.





Rundbrief Nr. 6 – Mai 2026

Von Anna-Lena Diesselmann - Förderung der Menschenrechte

Von Andreas Hetzer - Rechte stärken mit neuen Formen der Kommunikation

Ein Personaleinsatz von Comundo

Die aktuelle Situation in Kolumbien ist von starken politischen Spannungen geprägt. Im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen Ende Mai verschärft sich das gesellschaftliche Klima deutlich. Die Wahlkampagne wird von Polarisierung, gegenseitigen Anschuldigungen und zunehmender Unsicherheit begleitet. Besonders aufmerksam verfolgen wir die Entwicklung rund um den Kandidaten Iván Cepeda von der progressiven Partei Pacto Histórico, der in aktuellen Umfragen vorne liegt. Präsident Gustavo Petro warnte zuletzt öffentlich vor einem möglichen Anschlagplan gegen Cepeda. Gleichzeitig berichten investigative Medien über gezielte Desinformationskampagnen aus dem Umfeld des ultrarechten Ex-Präsidenten Álvaro Uribe.

Diese Entwicklungen tragen zu einer allgemeinen Atmosphäre der Anspannung bei. Politische Debatten werden zunehmend aggressiver geführt, soziale Netzwerke spielen eine zentrale Rolle bei der Verbreitung von Falschinformationen und viele Menschen erleben den Wahlkampf als konfliktuell und belastend. Gerade in Regionen mit einer langen Geschichte bewaffneter Gewalt eskaliert die Gewalt erneut.

So auch in Cali und im Departamento Valle del Cauca – wir erleben eine deutliche Zuspitzung sozialer und sicherheitspolitischer Dynamiken. In den ersten Monaten des Jahres 2026 ist die Gewalt in vielen Teilen der Stadt erneut angestiegen. Besonders in den östlichen Stadtteilen und in den Hanglagen beobachten wir eine Zunahme bewaffneter Auseinandersetzungen, Drohungen und territorialer Kontrolle durch illegale Akteure.

Besonders besorgniserregend ist die steigende Rekrutierung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen durch bewaffnete Gruppen.

In unserer täglichen Arbeit begegnen wir immer häufiger jungen Menschen, die von konkreten Anwerbeversuchen berichten oder unter wachsendem Druck in ihren Vierteln stehen. Viele erleben Perspektivlosigkeit, prekäre Lebensbedingungen und fehlende Zukunftschancen. Gerade Jugendliche in marginalisierten Stadtteilen und ländlichen Regionen sind besonders gefährdet.

Gleichzeitig zeigt sich immer wieder, wie groß der Wunsch nach Alternativen ist. Viele junge Menschen suchen Räume, in denen sie gehört werden, ihre Erfahrungen teilen und eigene Perspektiven entwickeln können. Genau hier setzt unsere Arbeit an.

Gemeinsam mit der Pastoral Afro und dem Observatorio de Realidades Sociales der Erzdiözese Cali arbeiten wir in einem engen Verbund mit weiteren Organisationen wie Paz y Bien und Justapaz. In diesem gemeinsamen Cluster bündeln wir unsere Ansätze, um präventiv auf die steigende Gewalt und insbesondere auf die Rekrutierung Minderjähriger zu reagieren.



Gegen Gewalt während der Wahlen: Ein Podium organisiert von der Pastoral Social in Cali



Rundbrief Nr. 6 – Mai 2026

Von Anna-Lena Diesselmann - Förderung der Menschenrechte

Von Andreas Hetzer - Rechte stärken mit neuen Formen der Kommunikation

Ein Personaleinsatz von Comundo

In besonders gefährdeten Barrios schaffen wir Räume für Begegnung und Austausch, in denen Kinder und Jugendliche ihre Lebensrealitäten reflektieren können. Wir begleiten sie durch Workshops, Gesprächsangebote und kreative Prozesse, die bewusst auch über Kunst und Kultur arbeiten, um andere Zugänge zu Themen wie Gewalt, Identität und Zukunft zu eröffnen. Gleichzeitig richten wir uns mit Bildungsangeboten auch an Erwachsene, an kirchliche Akteur*innen, Lehrkräfte und Eltern, um sie für die Dynamiken von Rekrutierung zu sensibilisieren und ihnen konkrete Handlungsmöglichkeiten an die Hand zu geben.

Weitere Hoffnung auf Wandel

Trotz der schwierigen Sicherheitslage gibt es auch Entwicklungen, die vielen Menschen in Kolumbien Hoffnung machen. International positioniert sich das Land zunehmend als wichtiger Akteur in Debatten um Klimagerechtigkeit, Energiewende und den Schutz natürlicher Ressourcen. Besonders sichtbar wurde dies zuletzt bei der ersten Internationalen Konferenz für den Übergang über fossile Brennstoffe hinaus, die in Santa Marta stattfand.

An der fünftägigen Konferenz nahmen Vertreter*innen aus 56 Ländern, Delegationen der Europäischen Union sowie mehr als 1.500 Teilnehmende aus Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft teil. Im Zentrum standen Fragen zur Verringerung der Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen, zur Umgestaltung von Energiesystemen und zur internationalen Zusammenarbeit bei der Energiewende.

Zu den wichtigsten Ergebnissen zählt die Einrichtung eines wissenschaftlichen Panels für die globale Energiewende. Dieses soll Staaten künftig dabei unterstützen, Strategien zur schrittweisen Reduzierung von Erdöl, Gas und Kohle zu entwickeln. Zudem wurde eine internationale Koordinierungsgruppe geschaffen, die bestehende Initiativen miteinander vernetzen und zukünftige Prozesse begleiten soll.

Für Kolumbien ist diese internationale Positionierung von besonderer Bedeutung. Die linke Regierung von Gustavo Petro versucht damit, ein alternatives Entwicklungsmodell sichtbar zu machen, das nicht allein auf Rohstoffausbeutung basiert. Gerade in einem Land, das historisch stark von extraktiven Wirtschaftsmodellen geprägt ist, markiert dies einen wichtigen politischen Richtungswechsel.

Diese Diskussionen sind auch für Regionen relevant, die besonders stark unter illegalem Bergbau und extraktiven Dynamiken leiden, etwa an der Pazifikküste Kolumbiens. Der kolumbianische Pazifik gehört zu den biodiversitätsreichsten Regionen der Welt und ist gleichzeitig von jahrzehntelanger Vernachlässigung, Armut und bewaffneten Konflikten geprägt. Illegaler Goldabbau zerstört dort Flüsse und Wälder, kontaminiert Böden durch Quecksilber und verschärft soziale Konflikte. Bewaffnete Gruppen finanzieren sich über diese Wirtschaftsstrukturen und üben Kontrolle über ganze Territorien aus.



Rundbrief Nr. 6 – Mai 2026

Von Anna-Lena Diesselmann - Förderung der Menschenrechte

Von Andreas Hetzer - Rechte stärken mit neuen Formen der Kommunikation

Ein Personaleinsatz von Comundo

Gerade afrokolumbianische und indigene Gemeinschaften sind von diesen Entwicklungen betroffen. Viele Gemeinden verteidigen ihre Territorien gegen extraktive Projekte und setzen sich für andere Formen des Zusammenlebens mit Natur und Gemeinschaft ein. Die internationale Debatte über eine gerechte Energiewende eröffnet deshalb auch Chancen für Regionen wie den Pazifik. Sie stärkt Forderungen nach mehr Schutz für Umwelt und Territorien sowie nach Entwicklungsmodellen, die lokale Gemeinschaften stärker einbeziehen.

Unsere Arbeit am Pazifik knüpft genau an diese Fragen an. Gemeinsam mit lokalen Organisationen begleiten wir Prozesse, die Jugendliche, Gemeinschaften und kirchliche Akteur*innen stärken und ihnen Räume für Beteiligung eröffnen. Im Mittelpunkt stehen dabei Gewaltprävention, territoriale Verteidigung und die Förderung gemeinschaftlicher Perspektiven.

Im Mai startet ein neues gemeinsames Projekt unter dem von Jugendlichen selbst gewählten Namen „De borondo por nuestro territorio“. Rund 40 junge Menschen aus unterschiedlichen Teilen des Valle del Cauca kommen dabei in einem sechsmonatigen Prozess zusammen. Der Begriff „de borondo“ beschreibt ein gemeinsames Unterwegssein im eigenen Territorium, ein Erkunden, Wahrnehmen und aktives Aneignen der eigenen Umgebung. Das Projekt versteht sich nicht als klassisches Trainingsprogramm, sondern als pädagogisches Labor, in dem unterschiedliche Wissensformen, Erfahrungen und Perspektiven miteinander in Dialog treten. Vier Organisationen bringen ihre jeweiligen Ansätze ein, die von Menschenrechtsarbeit und Gewaltprävention über Kommunikation und politische Teilhabe bis hin zu kultureller Identitätsarbeit und gemeinschaftlicher Heilung reichen. Im Verlauf des Projekts werden die Teilnehmenden zu Multiplikator*innen ausgebildet, die das Gelernte in ihre eigenen Gemeinschaften zurücktragen.

Besonders wichtig ist uns die aktive Beteiligung der Jugendlichen. Sie sind nicht nur Teilnehmende, sondern gestalten den Prozess selbst mit. Sie entscheiden mit, welche Themen relevant sind, welche Methoden angewendet werden und wie die gemeinsamen Räume aussehen sollen. Dadurch entstehen Erfahrungen von Selbstwirksamkeit und Verantwortung, die in einem von Gewalt geprägten Kontext von großer Bedeutung sind. Sie entwickeln Initiativen, stärken lokale Netzwerke und schaffen neue Perspektiven in ihren Vierteln und Gemeinden.



Workshop mit jungen Menschen

Die kommenden Monate werden zweifellos herausfordernd bleiben. Die politische Polarisierung, soziale Ungleichheiten und die Dynamiken der Gewalt werden Kolumbien weiterhin prägen. Gleichzeitig erleben wir in unserer täglichen Arbeit, dass Veränderung möglich ist.

Wir danken euch herzlich für eure Unterstützung und euer Interesse an unserer Arbeit und senden herzliche Grüße aus Cali.



Rundbrief Nr. 6 – Mai 2026

Von Anna-Lena Diesselmann - Förderung der Menschenrechte

Von Andreas Hetzer - Rechte stärken mit neuen Formen der Kommunikation

Ein Personaleinsatz von Comundo

Gemeinsam für eine gerechtere Welt

Comundo ist die grösste Schweizer Organisation in der Personellen Entwicklungszusammenarbeit (PEZA). Derzeit sind rund siebzig Fachleute in sieben Ländern des Globalen Südens im Einsatz. Sie arbeiten täglich eng mit Kolleg*innen unserer lokalen Partnerorganisationen zusammen und suchen nach innovativen, nachhaltigen Lösungen, um Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten zu bekämpfen. Wir setzen drei Hauptinstrumente ein: die Personelle Entwicklungszusammenarbeit, die Finanzierung von Projekten und die Förderung von Netzwerken.

Bei Comundo sind wir davon überzeugt, dass jeder von uns die Verantwortung mitträgt, gegen Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten vorzugehen. Sich gemeinsam mit uns zu engagieren, ist eine konkrete Möglichkeit, einen Beitrag zu leisten. Gemeinsam können wir nachhaltige Veränderungen für eine gerechtere Welt bewirken.

Unsere Mission ist die Vernetzung, den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Menschen und Organisationen verschiedener Kontinente, Kulturen und Religionen zu fördern. Unsere Vision wird von der Überzeugung geleitet, dass eine Welt möglich ist, in der alle Menschen in Würde und Frieden zusammenleben. Auf diese Weise tragen wir zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei.

Comundo

im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Telefon: +41 58 854 12 13

spenden@comundo.org

www.comundo.org



**Ihre Spende
in guten Händen.**

5 | www.comundo.org

Ihre Spende ist wichtig!

Die Kürzungen in der Internationalen Entwicklungszusammenarbeit sind eine Realität, sowohl auf Schweizer als auch auf internationaler Ebene. Deshalb bitten wir alle Menschen, die an eine gerechtere Welt glauben, uns weiterhin zu unterstützen: Nur so ist unsere Arbeit möglich. Herzlichen Dank!

Spendenkonto

PC 60-394-4

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Spenden aus Deutschland / Österreich

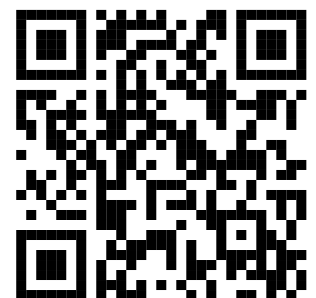
Postbank Stuttgart

IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen Einsatz online!



Anna-Lena Diesselmann



Andreas Hetzer